

In Hohn schießt der Bambus in die Höhe

Carsten Büge züchtet mehr als 200 Sorten

Hohn. Carsten Büge hat seinen Traum verwirklicht. Vor zwei Jahren hat er seinen Job als Finanzmathematiker in Kiel aufgegeben. Jetzt konzentriert er sich nur noch auf ein Gewächs mit Migrationshintergrund: den Bambus.

Von Paul Wagner

In seinen Gewächshäusern und auf einer Freifläche am Rand der Gemeinde Hohn strecken sich die Pflanzen in Richtung Sonne. Mehr als 200 Sorten Bambus züchtet Carsten Büge. Mit gelben, braunen, grünen Stengeln – langen, kurzen oder spitzen Blättern. „Den Bambus hat es vor der letzten Eiszeit schon gegeben“, sagt der 52-jährige Züchter, der am 1. Oktober 2010 sein Hobby zum Beruf gemacht hat und die Pflanzen mit seinem Unternehmen „Bambus vom Limhorn“ an die Kunden bringt.

Die Liebe zum Bambus kam mit einem Geschenk. Vor 25 Jahren hat Büge seinen ersten Bambus bekommen und eine Gartenhecke damit gepflanzt. Vor etwa zwei Jahren kam er nach eigenen Angaben günstig an ein Grundstück in Hohn und stellte die ersten Gewächshäuser.

Zwischen 30 Zentimetern und 11 Metern werden die

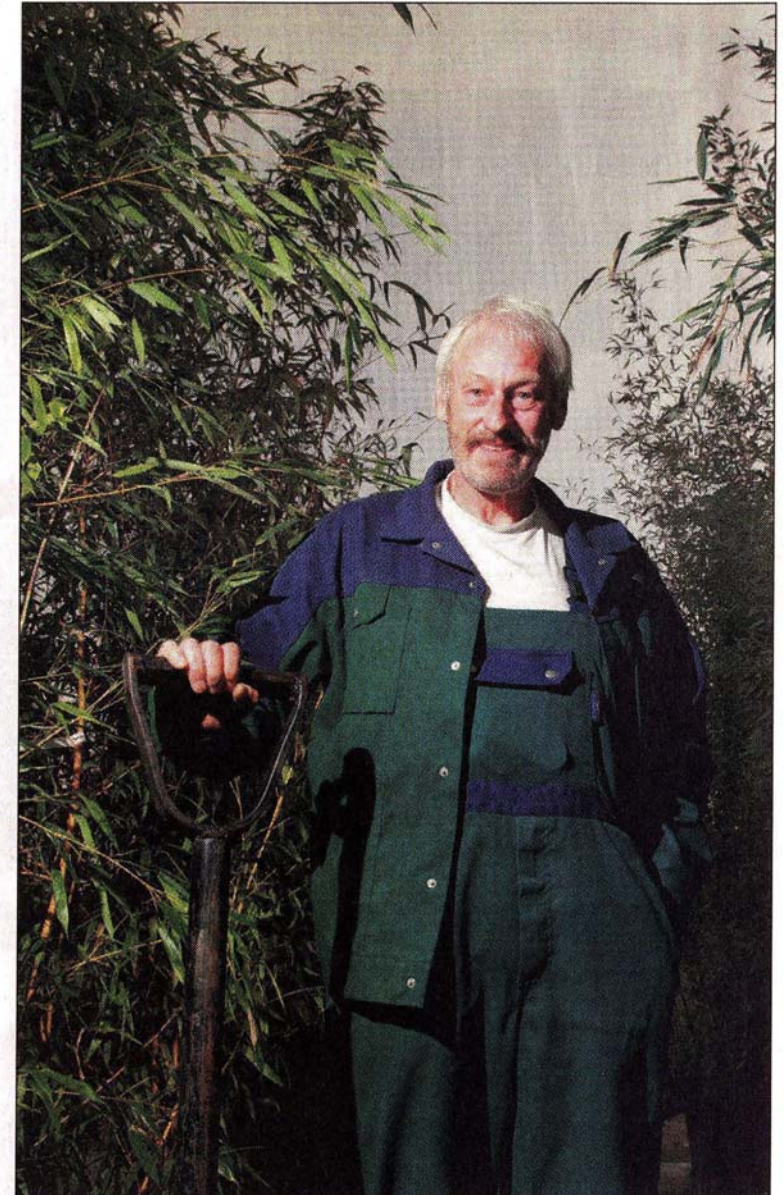
Pflanzen groß. „Alle in Schleswig-Holstein gewachsen“, betont Büge. Besonders eilige Gewächse schießen innerhalb von 24 Stunden bis zu 54 Zentimeter in die Höhe. „Für drinnen ist das nichts.“ Hat die Pflanze die Höhe erreicht, die in ihren Genen festgelegt ist, hört sie auf zu wachsen und hält dieses Maß über Jahrzehnte.

Büge schwärmt daher für den Bambus als Heckenpflanze. Die Heckenschere kann im Schuppen bleiben und: „Im Sommer ist der genauso schön grün, wie im Winter.“

Im Gegensatz zu den Baumärkten und Pflanzencentern, die ihre Bambus-Gewächse oftmals aus Belgien oder den Niederlanden bekommen, wachsen die Pflanzen bei Carsten Büge in Hohner Erde. „Ich produziere jede Pflanze selbst“, sagt der Züchter stolz. Zwischen Nord- und Ostsee sieht Büge einen großen Markt und gute Bedingungen für das Gewächs. Die hohe Luftfeuch-

tigkeit und die im Bundesdurchschnitt relativ lange Sonnenscheindauer in Schleswig-Holstein seien ideal für die Pflanze. Während Hobbygärtner in Nordrhein-Westfalen oder auch in Dänemark mittlerweile gern zum Bambus greifen, sei der Schleswig-Holsteiner zurückhaltender, hat Büge festgestellt. Schließlich haben viele Bambussorten einen entscheidenden Nachteil: einmal gesetzt, breiten sich ihre Wurzeln nahezu unkontrolliert aus. Carsten Büge hat Jahre nach einer adäquaten Lösung gesucht.

Mit einer dicken Kunststoffolie, die normalerweise zur Abdeckung stillgelegter Mülldeponien dient, schirmt er die Wurzeln der Pflanze im Erdreich ab. Der Bambus bleibt dort, wo er wachsen soll.



Bei Carsten Büge wächst der Bambus bis zu elf Meter hoch. Hohe Luftfeuchtigkeit und die lange Sonnenscheindauer in Schleswig-Holstein seien ideal für die Pflanze, sagt der Züchter. Foto pwa